

Prof. Dr. Alfred Toth

Kann es eine semiotische Theorie physischer Objekte geben?

1. Seit einiger Zeit sind auf der Grundlage der Mereologie, bes. der Mereotopologie, ontologische Theorien physischer Objekte entstanden (vgl. z.B. Borgo/Guarino/Masolo 1997). Die Basis dafür bilden die folgenden 4 unären Prädikate:

R: Regionen des Raumes

M: Brocken von Materie

OB: physikalische Objekte

S: Zustände

Zwischen den Prädikaten besteht die Relation der exklusiven Disjunktion:

$$Rx \vee Mx \vee Obx \vee Sx$$

Man kann ein Objekt selbst daher wie folgt einführen:

$$OB = (M, R, S).$$

2. Bemerkenswert ist nun, dass S als „system states, intended as global spatial configurations of the elements of M“ (Borgo/Guarino/Masolo 1997, S. 2) definiert wird. Somit entspricht S dem Interpreten \mathfrak{S} als dem konnexiven System über repertoiriellen Elementen \mathcal{M} und wir erhalten unter der selbstverständlichen Identifizierung der materiellen Mittel \mathcal{M} mit M und der Regionen des Raumes mit $(\mathcal{M} \rightarrow \Omega)$ (vgl. Toth 2010):

$$OB = (M, R, S) \rightarrow OR = (\mathcal{M}, \Omega, \mathfrak{S}).$$

Was nun OR anbetrifft, so ist die „chunk of matter“ natürlich ein Teil der physischen Objekte selbst, d.h. wir haben

$$m \subset \Omega,$$

und diese Beziehung ist eine Funktion des Interpreten:

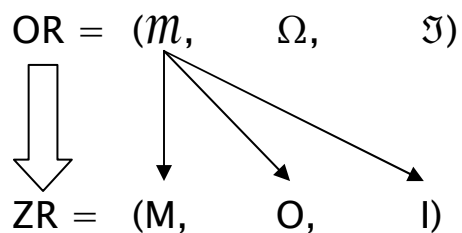
$$\mathfrak{S} = f(m, \Omega),$$

d.h. genauso wie in OB der „Status“ bzw. „das System der status“ eines physischen Objektes ein Bewusstsein voraussetzt, welches das System erzeugt oder mindestens erkennt, so gilt dies in Sonderheit für die präsemiotische Relation OR.

Allerdings sind wir damit wenigstens semiotisch noch nicht am Ende, denn Bense (1973, S. 71) hatte die bemerkswerte Feststellung gemacht, dass der Zeichenträger m ein „triadisches Objekt“ sei, „ein Etwas, das sich auf drei Objekte (M, O, I) bezieht. Es ist also

$$m = f(M, O, I),$$

und damit bekommen wir



Qua $m = f(M, O, I)$ bekommen wir also $OR \rightarrow ZR$, und damit ist der Übergang zwischen OR und ZR angelegt, der für OB versperrt ist, wo die Differenzierung zwischen materiellen und immateriellen Objekten steckenbleibt (Borgo/Guarino/Masolo 1997, S. 7) und wo weder für Sinn noch für Bedeutung Platz ist.

Bibliographie

Borgo, Stefano/Guarino, Nicola/Masolo, Claudio, An ontological theory of physical objects. <http://www.loa-cnr.it/Papers/QR97.pdf> (1997)

20.12.2010